



# Hoffnungen - enttäuscht, erfüllt?

GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG III

ERZBISTUM  
BAMBERG



**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

## GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG III

Biblische Erzählungen sind im besten Sinne Miterfahrungsangebote. Sie erzählen von Erfahrungen, die wir auch heute machen, mitten im Leben und mitten im Alltag. Was die Freundinnen und Freunde Jesu in der Zeitspanne vom Einzug in Jerusalem bis zum Osterereignis erleben, ist eine Berg- und Talfahrt zwischen Enttäuschung und Erfüllung, zwischen Trauer und Freude. Beispielhaft hören wir davon, wie sie damit umgegangen sind, und bekommen auf diese Weise auch eine beispielhafte Wegweisung für unser Leben heute.

Wir legen neben diese biblischen Erfahrungen auch unser heutiges Erleben von erfüllten und enttäuschten Hoffnungen. Wir werden heute wieder eingeladen, aus unserem Leben und von unserem Glauben zu erzählen. Wir werden Räume öffnen für das miteinander und aneinander Wachsen. Wir dürfen auf diesem **GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG** Trauer und Angst, Hoffnung und Freude miteinander teilen. Jede und jeder so weit und so tief, wie es ihr oder ihm passend erscheint. Damit sind wir wieder ganz nah bei den biblischen Erzählungen. Auch die Freundinnen und Freunde Jesu haben in Gemeinschaft geteilt, was sie erlebt hatten.

**Sammlung:**

*Am Startpunkt des heutigen Glaubensweges versammeln sich die Teilnehmenden in lockerer Runde und werden nach Möglichkeit persönlich begrüßt.*

**Begrüßung:**

Ich begrüße Sie (im Namen des Vorbereitungsteams ...) ganz herzlich zu unserem heutigen Glaubensweg der Hoffnung, der das Thema „Hoffnung – enttäuscht, erfüllt?“ hat.

*An dieser Stelle können Sie zur näheren Beschreibung des Themas auch den Text „Worum es geht“ vorlesen oder das Thema mit eigenen Worten etwas näher umschreiben.*



So beginnen wir unseren heutigen Glaubensweg im Namen dessen, der uns hier zusammenführt: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Hinweise:**

Bevor wir aufbrechen, informiere ich Sie noch über unseren heutigen Weg und Sie erhalten das erste Kärtchen.

*Sie beschreiben kurz den geplanten Weg und die vorgesehenen Orte für die Impulse, weisen ggf. kurz auf Gefahrenstellen, etc. hin, verteilen Kärtchen.*



Diesen ersten Abschnitt gehen wir noch ohne konkreten Gesprächsimpuls. Was immer Sie auch im Moment bewegt, kann Thema Ihres Miteinander-Redens sein.

Ein Wort aus Psalm 31 gebe ich Ihnen und uns mit auf den Weg:

**Psalmwort:**

Du stellst meine Füße in weiten Raum.  
Mein Gott bist du.  
In deiner Hand steht meine Zeit.

(Ps 31,9.15.16)

**Sammlung:**

*Wenn alle Teilnehmenden am zweiten Ort angekommen sind, sorgen Sie dafür, dass alle den folgenden Impuls gut verstehen können. Nehmen Sie einen Platz ein, von dem aus Sie gut gesehen werden können.*

**Impuls:**

Liebe Teilnehmende (oder eine andere, Ihnen passend erscheinende Anrede), an diesem Ort werden wir vertieft in unser heutiges Thema einsteigen. Ich werde Ihnen von Andreas erzählen. Von Andreas, dem Jünger, dem ehemaligen Fischer, dem Bruder des Simon Petrus. Von seinen Hoffnungen, von seinen Enttäuschungen und einer Erfüllung, die weit jenseits seiner Vorstellungskraft lag:

Am Nachmittag dieses Tages war Andreas mehr als zufrieden. Der Einzug Jesu in Jerusalem war ein unvergleichlicher Triumph. Die Menge hat gejubelt. Eine neue Ära war in greifbare Nähe gerückt. Jesus, der neue König? Wer weiß? Doch schon am frühen Abend schlich sich ein irritierender Unterton in sein Herz. Dieses Mahl, es war wunderbar und verstörend zugleich.

Und nur wenig später musste Andreas die Verhaftung seines Meisters mitansehen. Es wurde ihm nun vollends angst und bange ums Herz. Was folgte, war eine durchwachte Nacht voller Ungewissheit, Angst und Verzweiflung. Noch blieb ihm die leise Hoffnung, dass morgen wieder alles gut sein würde. Jesus hat doch so oft alles wieder gut sein lassen. Doch seine Hoffnung wurde zunichte. Am Nachmittag des folgenden Tages war Jesus tot; endgültig tot. Grausam am Kreuz gestorben. Es war das Ende all der Hoffnungen, seiner Hoffnungen. Allein die Leidensgemeinschaft mit den anderen Jüngern und den Frauen ließ ihn alles ertragen. Es war wie ein böser Traum, eine Agonie der Hoffnungslosigkeit. Dann dieser Augenblick am dritten Tag danach. Als die Tür aufflog und Maria Magdalena hereingestürmt kam. Nie würde er diesen Augenblick vergessen. Nie würde er ihre Worte vergessen: Jesus lebt! Er und die anderen konnten es erst gar nicht glauben. So waren sie in die Hoffnungslosigkeit und Trauer versunken. Dann lief Petrus los. Er wollte es mit eigenen Augen sehen, was Maria berichtet hat. Am nächsten Tag dann erzählten zwei andere Jünger von ihrer Begegnung mit Jesus auf dem Weg nach Emmaus. Von ihrem Weg mit ihm, der für sie zum

Hoffnungsweg wurde. Und auch in Andreas wurde der Hoffnungskeim größer und größer. Und in diesem Moment war es, als sei ihm Jesus ganz nah. So wie früher. Es war doch nicht alles aus und vorbei. Im Gegenteil ...

(nach Motiven aus Lk 19-24)

Liebe Teilnehmende,  
in dieser kleinen Erzählung scheinen zentrale Texte unserer christlichen Überlieferung auf. Es wird uns von Hoffnungen erzählt, die enttäuscht wurden. Von dunklen Nächten voller Angst. Vom Trost der Gemeinschaft. Und vom Aufkeimen einer neuen Hoffnung. Dies alles sind zutiefst menschliche Erfahrungen.

Wenn wir jetzt weitergehen, nehmen wir diese Geschichte mit auf den Weg.

Ich lade Sie ein, dass wir zunächst fünf Minuten in Stille gehen und dann ins Gespräch miteinander kommen. Zu zweit oder zu

## GLAUBENSWEG DER HOFFNUNG III

dritt im Gehen können wir uns von unserem Leben und Glauben erzählen. Einige Impulse für Ihr Nachdenken und für das Gespräch finden Sie auf der zweiten Karte, die gleich an Sie verteilt werden wird.

*Ggf. können Sie die Impulse von der Teilnehmenden-Karte auch einmal laut vorlesen. Bitte machen Sie deutlich, dass nicht alle Fragen bedacht und besprochen werden müssen.*

**Hinweise:**

Unser Weg führt uns weiter ...

*Erklären Sie den nächsten Wegabschnitt und den Ort 3, an dem sich die Gruppe der Teilnehmenden wieder versammeln wird. Geben Sie noch etwas Zeit zum Lesen der Impulse und laden Sie dann zum erneuten Aufbruch ein.*



Sammlung:



Liebe Teilnehmende,  
es war nun Zeit zum Nachdenken und für das Gespräch. Vielleicht ist jetzt manches offengeblieben, manche Erzählung noch nicht zu Ende. Dies mag eine Einladung sein, das jetzt Begonnene zu einem anderen Zeitpunkt oder gleich im Anschluss beim gemeinsamen Essen noch fortzusetzen. Doch zunächst lassen wir es ins gemeinsame Gebet münden. Dazu halten wir einen Moment der stillen Sammlung.

Gebet:



Du unbegreiflicher Gott,  
du gehst unsere menschlichen Wege mit,  
oft unerkannt und unmerklich.  
Du bist in unserem Hoffen zugegen  
und du bist in unserer Verzweiflung da.  
Wir beten nun zu dir mit den Worten,  
die Jesus uns anvertraut hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so  
auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns  
unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von  
dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Hinweis:**

*Falls die Brotzeit/Agape nicht an diesem Ort gefeiert wird, leiten  
Sie mit folgenden Worten zum nächsten Wegabschnitt über.*

Ein letzter Wegabschnitt liegt nun vor uns. Wir gehen ...  
*Wegbeschreibung anfügen.*

Dort werden wir uns dann noch ein wenig stärken und uns  
voneinander verabschieden.

Hinweis:



Wir werden jetzt noch miteinander eine Kleinigkeit essen und dann auseinandergehen. Damit endet unser heutiger Glaubensweg. Sie entscheiden selbst, wie lange Sie noch bleiben mögen.

Ein herzliches Dankeschön, dass Sie dabei waren. Kommen Sie gut nach Hause.

Falls ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin anwesend ist, können Sie auf eine Gesprächsmöglichkeit hinweisen. Ebenso können Sie noch auf den nächsten Glaubensweg hinweisen.

Hier finden Sie ein Gebet, das Sie vor dem gemeinsamen Essen, vor der Brotzeit sprechen können, und einen Segenswunsch.

Gebet:



Liebender Gott,  
du hast uns diese Welt anvertraut.  
Du hast uns heute hier zusammengeführt.  
So möge bei dieser (Abend)Mahlzeit  
unsere Gemeinschaft wachsen.  
Sei gepriesen durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.  
Amen.

Segenswunsch: Der Herr segne und behüte uns.  
Er sei bei uns auf unseren Wegen.  
Er sei unsere Hoffnung und unsere Freude.  
Er sei unser Trost und unsere Stärke.  
Der Vater, der Sohn  
und der Heilige Geist.

### Hoffnungssteine gestalten Passt zu den Wegen I / III / VI

#### Was Sie dafür benötigen:

- Saubere, bemalbare Kieselsteine in der Anzahl der Teilnehmenden. Es können auch unterwegs Steine zum Bemalen gesammelt werden. Allerdings lassen sich nicht alle Steine gut bemalen.
- Acrylmalfarben zum Bemalen der Steine, je nach Anzahl der Teilnehmenden (etwa ein Satz Stifte pro 6 TN)



#### Anleitung:

- Als Themenimpuls für die Gestaltung: „Was meiner Hoffnung Kraft gibt“
- Setzen Sie das Thema mit Stiften und Farben auf dem Stein um. Das kann ganz einfach geschehen oder auch verspielt. So wie es für Sie passt.

- Nehmen Sie Ihren Stein nicht mit nach Hause. Legen Sie ihn an einem Platz ab, der Sie anspricht. So geben Sie Ihren persönlichen Hoffnungsimpuls weiter und schenken der Finderin/dem Finder im besten Fall einen Moment der Freude und Hoffnung.

